

**Lise-Meitner-Gymnasium 14612 Falkensee**

## **Naturschutz**

„Was man kennt, schützt man“

Anderer Leistungsnachweis im Kurs auf erhöhtem  
Anforderungsniveau Biologie EK 2

von **Josephine Lasota**

**Schuljahr 2012/2013**

**Semester 11/2**

## Inhaltsverzeichnis

0.	Einleitung	2
1.	Ökologiebezogene Einordnung der Arbeit	3
2.	These	4
2.1	Definition Wildkräuter	4
2.2	Bedeutung der Wildkräuter heute	4
3.	Versuch	5
3.1	Versuchsgruppe	5
3.2	Ersterhebung der Einstellung zu Wildkräutern (Fragebogen 1)	6
3.3	Wildkräuterführung	7
3.4.	Kochen eines kleinen Wildkräutermenüs	8
3.5	Zweiterhebung der Einstellung zu Wildkräutern (Fragebogen 2)	9
4.	Ergebnisse	9
4.1	Auswertung der Fragebögen	9
4.2	Zusammenfassung der Analyse	14
4.3	Diskussion	14
4.3.1	Methodenbetrachtung	14
4.3.2	Ergebnisdiskussion der Analyse der Fragebögen	15
5.	Ausblick	18
	Literaturverzeichnis	19
	Anhang	20

## 0. Einleitung

In dieser Facharbeit wende ich mich einem Thema zu, das Ökologie als die „Wissenschaft von den Wechselbeziehungen zwischen Lebewesen und natürlicher Umwelt ...“<sup>1</sup> unter einer praktischen Fragestellung behandelt. Dabei soll an einem konkreten Beispiel ein verbessertes Verständnis für die natürliche Umwelt durch Wissensvermittlung und damit ein Beitrag zu einem veränderten Verhalten geleistet werden. Die Facharbeit ist deshalb in den Bereich des praktischen Naturschutzes einzuordnen, für den sich die Frage immer brennender stellt: „Wie soll ich bestimmte Biotope, seltene Pflanzen schützen, wenn in der Bevölkerung keiner mehr über Artenkenntnis verfügt?“<sup>2</sup>

In meiner Arbeit gehe ich von der These aus, dass der Mensch in erster Linie das schützt, was er kennt. Besseres Wissen, eine intensivere Auseinandersetzung mit dem Sachverhalt führen zu einer Verhaltensänderung bezüglich des Umgangs mit der Natur. Ob sich diese These bestätigt, soll am Beispiel der Wildkräuter überprüft werden.

Im Rahmen einer Wildkräuterführung soll ein Basiswissen vermittelt und der Nutzen der Wildkräuter beim Kochen am praktischen Beispiel demonstriert werden. Vorhandenes Wissen und das Verhalten gegenüber Wildkräutern werden durch eine anonymisierte Befragung vor einer Wildkräuterführung, damit verbundener Wissensvermittlung und einer praktischen Anwendung in Form eines gemeinsamen Kochens erfasst. Die Wissenserweiterung und Verhaltensänderungen werden durch eine sich anschließende erneute Befragung analysiert und ausgewertet.

Wildkräuter gehören zu unserer unmittelbaren Umwelt. Sie spielten in früheren Zeiten eine wesentlich bedeutendere Rolle. „Das Leben unserer Vorfahren war eng mit der Natur verbunden. Sie lieferte nahezu alles, was man täglich brauchte. Besonders wichtig waren Pflanzen, die man für die Ernährung und Heilkunst, aber auch für praktische Tätigkeiten im Alltag verwendete.“<sup>3</sup> Dieses verbreitete Allgemeinwissen über den Nutzen der Kräuter ist verlorengegangen. Gerade

---

<sup>1</sup> Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Ökologie

<sup>2</sup> Delikatessen am Wegesrand – Ein Beitrag zum Landschaftsschutz, Herr Dirk Holtermann

<sup>3</sup> Gertrud Scherf: „Alte Nutzpflanzen wieder entdeckt“, Klappentext

wegen des erfahrbaren Nutzens kann das Interesse an diesen Kräutern geweckt und so der praktische Zugang zum Thema Naturschutz erleichtert werden. Deshalb habe ich mich für dieses Beispiel für meine Untersuchung entschieden.

## 1. Ökologiebezogene Einordnung der Arbeit

„Es wird kaum jemanden geben, dessen Herz beim Anblick blühender Wiesen, urwüchsiger Wäldern und sprudelnder Bächen nicht höher schlägt. In diesen Lebensräumen finden wir eine Fülle verschiedener Pflanzen und Tiere, wir hören das Zwitschern der Vögel, das Summen der Insekten und atmen die reine Luft. ...“<sup>4</sup>

Dieses Zitat von Rita Lüder, Illustratorin, Dozentin und Autorin beliebter Werke der Pflanzenliteratur, beschreibt für mich sehr treffend die Schönheiten der uns umgebenden Natur und ihres Schutzbedarfes. Fortschritte in der Wissenschaft, neue Technologien, Flächenverbrauch durch Siedlungsbau oder durch neue Verkehrsstrassen führen immer mehr zur Zerstörung natürlicher Lebensräume. Doch was tut der Mensch, um die Natur zu schützen?

Fast überall auf der Welt gibt es Gebiete, in denen die Natur vor Zerstörung geschützt bzw. wieder hergestellt wird. Auch in Deutschland sind 4,1 % (Stand 2008)<sup>5</sup> der Gesamtfläche geschützt, in Brandenburg sind es sogar 7,5 % (Stand 2009)<sup>6</sup>

Doch ist der Ansatz des Bundes- und des Landesnaturschutzes ausreichend? Sicher ist es erforderlich, bedrohte Arten zu schützen und der Natur eine Chance zum Wachsen zu geben. Dazu bedarf es eines formalen Schutzregimes.

Dieser formale Schutz kann aber nicht die aktive Auseinandersetzung der Menschen mit dem Thema ersetzen. Hier setzt meine Facharbeit an, die einen kleinen Baustein aus dem komplexen Themenfeld der Wechselbeziehungen zwischen Mensch und natürlicher Umwelt aufgreift und der Frage nachgeht, welche Dinge sind wir am ehesten bereit, zu schützen?

---

<sup>4</sup> Rita Lüder: „Grundkurs Pflanzenbestimmung - Eine Praxisanleitung für Anfänger und Fortgeschrittene“, 4. Auflage 2008, Quelle&Meyer Verlag, Ein Wort zum Naturschutz: Seite 5 oben

<sup>5</sup> [http://www.biologischevielfalt.de/ind\\_gebietsschutz.html](http://www.biologischevielfalt.de/ind_gebietsschutz.html) (Zugriffsdatum: 05.05.13)

<sup>6</sup> <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb2.c.511946.de> (Zugriffsdatum: 05.05.13)

## 2. These

Am Beispiel der Wildkräuter soll die These „Was der Mensch kennt, das schützt er“ überprüft werden.

### 2.1 Definition Wildkräuter

Für meine Facharbeit grenze ich den Begriff Wildkräuter insofern ab, als dass es sich bei Wildkräutern um „krautige, d.h. nicht verholzend ...und nicht züchterisch bearbeitete Pflanzen“<sup>7</sup> handelt.

Außerdem werden aus der großen Gruppe von Wildkräutern in dieser Arbeit nur jene betrachtet, die zum Verzehr geeignet sind.

### 2.2 Bedeutung der Wildkräuter heute

In der täglichen Küche haben Wildkräuter heute nicht mehr die Bedeutung wie in früheren Jahrhunderten, als sie noch „Nahrung und Medizin zugleich“<sup>8</sup> waren. Auch wenn man heute wieder beginnt, diese „Schätze des Natur wiederzuentdecken und auf der Speisekarte von Spitzenrestaurants heute Wildkräuter zu finden“<sup>9</sup> sind, ist deren Bedeutung für die Alltagsküche nicht mehr gegeben.

Meiner Meinung nach ist der direkte Umgang mit den Wildkräutern heute nicht mehr geübt. Wildwachsende Pflanzen, die nicht als kultiviert erkennbar sind, sind im heimischen Garten unerwünscht und werden als „Unkraut“ kategorisiert. Dabei ist „Unkraut“ nur eine willkürlich vom Menschen erdachte Bezeichnung für Pflanzen, die nicht von ihnen selbst gepflanzt wurden, sondern wild wachsen. Sie sind häufig besser an die an einem Standort herrschenden Umweltfaktoren angepasst, als kultivierte Pflanzen und wachsen damit oftmals besser und schneller. Sie treten bei Nährstoffen, Wasser und Licht in Konkurrenz zu den kultivierten Pflanzen. Dies stört häufig denjenigen, der den Wert dieser Pflanzen nicht erkennt und sie deshalb beseitigt.

---

<sup>7</sup> [www.wikipedia.de/Wildkräuter](http://www.wikipedia.de/Wildkräuter)

<sup>8</sup>Steffen Guido Fleischhauer: „Essbare Wildpflanzen - 200 Arten bestimmen und verwenden“, 7. Auflage 2010, AT Verlag, S. 7

<sup>9</sup>Steffen Guido Fleischhauer: „Essbare Wildpflanzen - 200 Arten bestimmen und verwenden“, 7. Auflage 2010, AT Verlag, S. 7

### 3. Versuch

Die Versuchsanordnung sieht vor:

- Ermittlung des Ausgangskenntnisstandes (Fragebogen)
- Wissensvermittlung (Vortrag/ Exkursion)
- Erprobung (Wildkräuternutzung beim Kochen),
- Ermittlung des möglichen Erkenntnisgewinns und einer möglichen Einstellungsänderung (Fragebogen)

#### 3.1 Versuchsgruppe

Ich habe mich für folgende Versuchsgruppe entschieden:

1. 10 Personen,

Weil hinreichend Daten zusammengetragen werden können, um bezogen auf diese Personengruppe verwertbare Aussagen zu erzielen.

2. Die Teilnehmer haben einen eigenen Garten,

was die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass diese Personen mit dem Thema Wildkräuter/Unkräuter in Berührung gekommen sind und somit ein gewisses Grundinteresse vorausgesetzt werden kann.

3. Sie sind zwischen 45 und 55 Jahren,

weil die Vermutung naheliegt, dass – anders als bei wesentlich jüngeren Menschen - Erfahrungen bei Gartenarbeit und bei der Zubereitung von Speisen hinreichend vorhanden sind. Ein älterer Personenkreis hingegen dürfte noch über einen Fundus an spezifischem Wissen verfügen, so dass ein Erkenntnisfortschritt im Zuge der Versuchsdurchführung nicht wahrscheinlich wäre.

4. Sie sind weiblich,

Weil ich vermute, dass Männer i.d.R. ein geringeres Interesse an dem Thema Wildkräuter aufbringen als Frauen.

### **3.2 Ersterhebung der Einstellung zu Wildkräutern (Fragebogen 1)**

Die 10 Personen haben am 27.04.2013 anonym und ohne Verwendung von Fachliteratur einen Fragebogen ausgefüllt, der 10 Fragen umfasste (siehe Anhang S.20-21). Diese Fragen thematisierten zum einen ihre Einstellung zum Naturschutz allgemein, zum anderen den Umgang mit wildwachsenden Kräutern in ihrem Garten und die Erfahrungen mit deren kulinarischen Nutzen. Ich habe die Anzahl der Fragen begrenzt, damit die Befragten alle Fragen konzentriert beantworten und nicht von einer zu großen Fülle von Fragen abgeschreckt werden. Außerdem ist der Umfang der Fragen dem Rahmen einer Facharbeit angemessen. In einem Anschreiben wurden die Teilnehmerinnen über den Befragungszweck, ihren Arbeitsaufwand und die Anonymität informiert.

Es sind sowohl quantitative (Fragen mit geschlossenem, zweistufigem Antwortformat) als auch qualitative Fragen (offenes Antwortformat) in dem Fragebogen enthalten. Durch die Kombination von quantitativen und qualitativen Fragen erwarte ich ein aussagekräftigeres Bild von der Einstellung der Menschen. Allerdings lassen sich quantitative Fragen statistisch leichter auswerten und sind häufig anschaulicher darzustellen, da man dort konkrete Zahlen ermitteln kann. Bei den quantitativen Fragen habe ich mich überwiegend für ja/nein Fragen entschieden. Einen weiteren Schwerpunkt habe ich in der Formulierung der Fragen gesehen, da ich die Teilnehmer nicht aufgrund der Fragestellung oder der verwendeten Begriffe beeinflussen wollte. Daher habe ich negativ behaftete Begriffe wie „Unkraut“ vermieden. Der Begriff Wildkräuter hingegen wird von vielen Menschen als etwas Positives interpretiert. Daher habe ich mich für den in meinen Augen neutralen Begriff „wildwachsende Kräuter“ entschieden. Mit dem Begriff „wildwachsend“ wird klar, dass es sich nicht um kultivierte Pflanzen handelt. Die Einbindung von Abbildungen ausgewählter Kräuterpflanzen soll eine visuelle (Wieder)erkennung der Pflanzen bei der Wildkräuterführung und damit die unmittelbare Verknüpfung zu diesem Teil des Versuchsaufbaus ermöglichen.

### 3.3 Wildkräuterführung



Abb. 1 Teilnehmergruppe

Nach der Beantwortung der Fragebögen fand am 01. Mai eine eineinhalbstündige Wildkräuterführung durch Frau Nicole-Kristina David-Ulbrich, eine von der Gundermann Akademie<sup>10</sup> ausgebildete, staatlich zertifizierte Kräuterpädagogin, statt.

In verschiedenen Gärten wurden unterschiedliche Wildkräuter unter fachkundiger Anleitung der Expertin gesucht, bestimmt, gesammelt und z.T. gekostet.



Abb 2 Teilnehmerin beim Probieren



Abb 3 Teilnehmerin beim Untersuchen eines Wildkrauts

Während Gänseblümchen, Löwenzahn und Brennnessel schnell erkannt wurden, musste auf Gundermann, Schaumkraut, Giersch, Vogelmiere, Schafgarbe und die rote Taubnessel besonders aufmerksam gemacht werden. Am Rande wurden noch Knoblauchsrauke, Hopfen und Ehrenpreis angeschaut. Die tatsäch-

liche Anzahl verwendbarer Wildkräuter ist sehr hoch. Die Beschränkung auf diese wenigen verschiedenen Kräuter ermöglichte es den Teilnehmerinnen, diese Pflanzen auch später wiederzuerkennen und die gegebenen Informationen auch zu verarbeiten.

---

<sup>10</sup> Die 2002 gegründete Ausbildungseinrichtung für Kräuterpädagogik bietet an 12 Standorten deutschlandweit die Möglichkeit, zum Kräuterpädagogen-BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) ausgebildet zu werden.



### 3.4 Kochen eines kleinen Wildkräutermenüs

Nach der Führung wurde mit den gesammelten Kräutern gruppenweise an verschiedenen Gerichten eines Menüs gekocht. Den Teilnehmerinnen sollte dadurch die praktische Relevanz der Wildkräuter im täglichen Leben nahegebracht werden. Es kam u.a. darauf an, eine verträgliche Mischung von üblicherweise verwendeten Lebensmitteln und Wildkräutern zu erreichen.



Abb. 4 Zubereitung Wildkräutermenü

Die Vorspeise, Baguette mit Berlinerlauchbutter, Knoblauchsraukenbutter (hatte Fr. David-Ulbrich bereits vorbereitet) wurde nur noch mit Wildkräutern dekoriert. Die gesammelten Kräuter wurden auch zur Herstellung von Wildkräutersalat (Eisbergsalat, Tomaten, Gurken, Apfel mit Löwenzahn, Vogelmiere und Gundermann), Gierschpesto und Holunderblütenquark mit Gänseblümchenblüten eingesetzt.



Abb. 5 Verzehr des Wildkräutermenüs

Die Anwendung der einzelnen Kräuter bei der Zubereitung der Gerichte ist der Speisekarte zu entnehmen (Anlage). Der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Gruppen wurde im Rahmen des gemeinsamen Verzehrs der hergestellten Speisen gewährleistet. Ein Nachkochen der Gerichte wurde so möglich, die ge-

wonnenen Erkenntnisse allen zur Verfügung gestellt.

### 3.5 Zweiterhebung der Einstellung zu Wildkräutern (Fragebogen 2)

Nach der Kräuterführung, der Zubereitung und dem Verzehr der Gerichte wurde erneut ein Fragebogen von den Teilnehmerinnen anonym und ohne Verwendung von Fachliteratur ausgefüllt. Die Fragen waren die gleichen wie im Fragebogen 1, damit es mir möglich ist, die direkte Veränderung der Einstellung zu Wildkräutern zu untersuchen. Die Frage 8 aus dem Fragebogen 1, ob bereits Wildkräuter verzehrt wurden hatte sich erübrigt. Einige andere Fragen habe ich sprachlich angepasst (siehe Anhang S. 22-23).

## 4. Ergebnisse

### 4.1 Auswertung der Fragebögen

Die Fragebögen 1 und 2 werden im Folgenden gegenübergestellt und die Veränderungen analysiert.

#### Frage 1: Erkennen Sie die Notwendigkeit von Naturschutz? (Tabelle 1)

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	10	10
Nein	0	0

**Analyse:** - keine Veränderung

#### Frage 2: Wie sieht Ihr konkreter Beitrag zum Naturschutz aus? (Tabelle 2)

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Keine chemischen Vernichtungsmittel verwenden	4	5
Pflanzen/Büsche/Biozaun aus Ästen, die für Vögel und Insekten von Nutzen sind	3	3
Garten naturnah anlegen/wild lassen	2	2
Mülltrennung	2	2
Kompostierung	2	2
Keinen Müll in der Natur herumliegen lassen	1	1
Biotop auf Grundstück pflegen	1	1

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Heimische Pflanzen anbauen, nicht nur Exoten	1	1
Strom aus erneuerbaren Energien	2	0
Von Auto auf Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel	0	1
Essbare Wildkräuter stehen lassen („Im Garten hat jetzt alles „Grün“ eine Chance“)	0	2

**Analyse:**

Jede Befragte hat mehrere (mind. 2) Angaben zu ihrem persönlichen Engagement gemacht.

Die Antworten haben sich quantitativ nur geringfügig geändert (keine höhere Zahl der Angaben). Die Angaben wiederholen sich weitgehend.

Änderungen gab es in Fragebogen 2 gegenüber Fragebogen 1 durch:

- eine höhere Zahl von Befragten, die keine chemischen Vernichtungsmittel verwenden wollten (+10% der Befragten)
- Neu hinzugefügt wurden im Fragebogen 2 „Essbare Wildkräuter stehen lassen („Im Garten hat jetzt alles „Grün“ eine Chance““ (+20%) und
- Eine Befragte gab an, vom Auto auf das Fahrrad oder die öffentliche Verkehrsmittel umsteigen zu wollen.
- Wegfall der Angabe, dass Strom aus erneuerbaren Energien gewonnen wird im Fragebogen 2

**Frage 3: Wissen Sie, wie diese Pflanzen heißen?** (Tabelle 3)

Abbildung	Anzahl der richtigen Bezeichnung <b>vorher</b>	Anzahl der richtigen Bezeichnung <b>nachher</b>
Brennnessel	10	10
Gänseblümchen	9	10
Knoblauchsrauke	2	8
Giersch	2	10
Hopfen	2	7
Gundermann	1	9

### **Analyse:**

Gänseblümchen und Brennnessel haben die häufigsten Nennungen erfahren (auch vor der Führung)

Eine signifikante Zunahme der Nennungen ist bei Giersch, Gundermann, Knoblauchsrauke und Hopfen zu erkennen

### **Frage 4: Dulden Sie wildwachsende Kräuter in Ihrem Garten?** (Tabelle 4)

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	6	9
Nein	4	1

### **Analyse:**

Bereitwilligkeit, Wildkräuter im Garten zu dulden, steigt von 6 auf 9 der Befragten und damit um 50%

### **Frage 5: Welche wildwachsenden Kräuter kennen Sie? (qualitativ)**

Es wurden in Fragebogen 1 genannt: Bärlauch (6), Breitwegerich (1), Brennnessel (9), Fenchel (2), Franzosenkraut (1), Frauenmantel (1), Gänseblümchen (4), Giersch (1), Gundermann (1), Hirtentäschel (1), Hopfen (2), Kamille (3), Kerbel (1), Kresse (2), Lauch (2), Liebstöckel (1), Löwenzahn (9), Minze (1), Rauke (1), Sauerampfer (2), Schachtelhalm (1), Schafgarbe (4), Schöllkraut (1), Spitzwegerich (1), Vogelmiere (3)

Es wurden in Fragebogen 2 genannt: Bärlauch (7), Breitwegerich (1), Brennnessel (8), Gänseblümchen (7), Giersch (10), Gundermann (10), Hopfen (3), Knoblauchsrauke (5), Löwenzahn (9), Minze (2), Sauerampfer (2), Schafgarbe (3), Schaumkraut (4), Spitzwegerich (1), Vogelmiere (4)

### **Analyse:**

Im Schnitt kannten die Personen vor der Führung 6,1 Pflanzen, nach der Führung 7,5 Pflanzen. Damit kannten die Teilnehmerinnen durchschnittlich 1,4 Pflanzen mehr als vor der Führung.

Deutliche Steigerung bei der Nennung der Wildkräuter, die im Rahmen der Führung gezeigt wurden (Giersch, Gundermann +9 Nennungen; Knoblauchsrauke und Schaumkraut werden zusätzlich genannt (+5/+4 Nennungen))

**Frage 6: Welche wildwachsenden Kräuter lassen Sie stehen?** (Tabelle 5)

Wildkraut	Anzahl derjenigen, die es stehen lassen vorher	Anzahl derjenigen, die es stehen lassen nachher
Brennnessel	1	2
Giersch	0	7
Gundermann	0	6
Gänseblümchen	8	9
Löwenzahn	1	6
Hopfen	0	2
Spitzwegerich	1	3
Sauerampfer	1	3
Keines	1	0
Anderes:...	Minze, Schafgarbe, Bärlauch	Minze, Schafgarbe, Bärlauch, Schaumkraut, Knoblauchsrauke

**Analyse:**

Bei jeder Pflanze gibt es eine Steigerung der Bereitwilligkeit, diese stehen zu lassen.

Besonders hoch ist die Steigerung bei Giersch, Gundermann und Löwenzahn.

**Frage 7: Was nutzen Sie zur Entfernung wildwachsender Kräuter?** (Tabelle 6)

Mittel zur Entfernung	Vorher	Nachher
Ausreißen	10	10
Chemische Vernichtungsmittel	1	1
Biologische Vernichtungsmittel	0	0
Keines	0	0

**Analyse:** Eine Veränderung durch den Versuch konnte hier nicht festgestellt werden.

**Frage 8: Haben Sie schon einmal bewusst wildwachsende Kräuter gegessen?**

Fragebogen 1:

Fünf Teilnehmerinnen bejahten diese Antwort, daraus folgt: 50% hatten schon einmal Wildkräuter gegessen.

Und zwar in Zahlen, Löwenzahn (2), Bärlauch (2), Brennessel (1), Giersch (1), Vogelmiere (1), Sauerampfer (1) -> davon würden es alle (5) weiterempfehlen

Es wurde kein Wildkraut gegessen wegen zu wenig Wissen; Angst, etwas Giftiges zu essen; Vorurteil, dass die Kräuter nicht schmecken oder fehlender Anreiz.

Fragebogen 2:

- es wurde Giersch, Löwenzahn, Vogelmiere, Gundermann, Knoblauchsrauke, Gänseblümchen, Schaumkraut, Berliner Lauch gegessen
- dies würden ebenfalls alle (10) weiterempfehlen

**Analyse:**

- Nach der Wissensvermittlung und praktischer Anwendung wurden mehr Wildkräuter gegessen.
- Keine Veränderung bei dem Wert der Weiterempfehlung. Jeweils 100% derjenigen, die welche gegessen haben.

**Frage 9: Glauben Sie, dass wildwachsende Kräuter einen kulinarischen Nutzen haben?** (Tabelle 7)

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	7	10
Nein	3	0

**Analyse:**

Alle Teilnehmerinnen und damit 30 % mehr erkennen nach der Wissensvermittlung und praktischer Anwendung den kulinarischen Nutzen.

**Frage 10: Wenn wildwachsende Kräuter einen kulinarischen Nutzen hätten, würden Sie sie dann stehen lassen?** (Tabelle 8)

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	7	8
Nein	3	2

**Analyse:**

Es hat sich nur eine geringe Veränderung ergeben

#### **4.2 Zusammenfassung der Analyse**

Zusammenfassend lässt sich folgendes über das Ergebnis des Versuchs aussagen: In den Fragen 3, 4 und 6 sind die größten Veränderungen in den Antworten zu finden. Aus den darin gegebenen Antworten geht zum einen hervor, dass sich der Bekanntheitsgrad der gezeigten Pflanzen erhöht hat. Es ist außerdem eine Steigerung der Bereitwilligkeit, wildwachsende Kräuter im Garten zu dulden, zu verzeichnen.

Bei den Fragen 1, 2, 5, 7, 8, 9 und 10 sind nur geringere bzw. überhaupt keine Veränderungen zu verzeichnen. Diese Fragen thematisieren zum einen das Thema Naturschutz und den persönlichen Umgang der Teilnehmerinnen mit der Natur, zum anderen die persönlichen gesammelten Erfahrungen mit den Wildkräutern. Dies legt die Vermutung nahe, dass in diesen Bereichen schon vorher entsprechende Kenntnisse zu diesem Thema vorhanden waren.

#### **4.3 Diskussion**

##### **4.3.1 Methodenbetrachtung**

Nach der Durchführung des Versuchs reflektiere ich nachfolgend die Eignung meiner selbst ausgearbeiteten Fragebögen. Grundsätzlich lässt sich sagen, dass sich die beiden Fragebögen gut vergleichen ließen, da die Fragen identisch waren. So konnten die Veränderungen zwischen den Antworten gut erfasst und ausgewertet werden. Die Anzahl der gestellten Fragen war angemessen, die Auswahl der Teilnehmer begründet. Aufgrund der geringen Anzahl der Befragten ist das Ergebnis der Fragebögen nicht repräsentativ für eine größere

Bevölkerungsgruppe und die Erkenntnisse können somit nicht verallgemeinert werden. Dennoch wurden für die ausgesuchte Personengruppe ausreichend Daten ermittelt und Erkenntnisse gewonnen.

Allerdings musste ich feststellen, dass Fragen 1 und 7 zur Überprüfung der These weniger relevant waren. Frage 1, da sie den allgemeinen Naturschutzgedanken zu abstrakt formuliert und damit kaum verneint werden kann. In Frage 7 wurde nach der Art und Weise der Beseitigung der wildwachsenden Kräuter gefragt. Sie lässt keine begründeten Schlussfolgerungen bezüglich der Frage des Schutzes der Kräuter zu.

Bei den qualitativen Fragen wurden teilweise Aspekte im ersten Fragebogen genannt, die im zweiten nicht mehr angegeben wurden. Ein bestimmter Grund ist dafür nicht erkennbar, was an der Art der Fragestellung liegt (frei wählbare Aufzählungen). Beispiele sind Fragen 2 und 5.

Die Gruppe umfasst eine Anzahl von 10 Personen. Dies wäre im Rahmen einer Facharbeit auch nicht leistbar. Mit 10 Personen können aber hinreichend Daten zusammengetragen werden, um bezogen

#### **4.3.2 Ergebnisdiskussion der Analyse der Fragebögen**

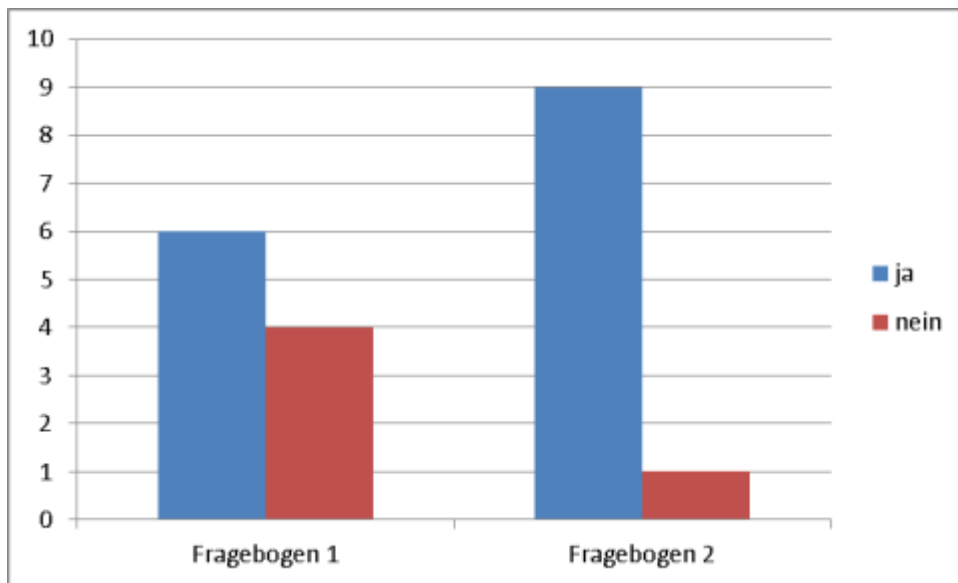
Im Folgenden werde ich auf der Grundlage der Analyse der Fragebögen erörtern, ob sich meine These „Was man kennt, schützt man.“ bestätigt hat.

Wie ich durch meine Arbeit beweisen konnte, erhöht die Artenkenntnis die Bereitschaft, Wildkräutern mehr Raum auch im eigenen Garten zu geben. Die Erhöhung der Artenkenntnis wird vor allem anhand der Antworten auf Frage 3 sichtbar. Eine deutlich höhere Anzahl an Befragten erkannte nach der Führung Giersch, Gundermann, Knoblauchsrauke und Hopfen. Dies lässt vermuten, dass ich durch den Versuch einen Erkenntnisgewinn bei den Teilnehmerinnen erzielen konnte. Auch das Ergebnis der Frage 5 unterstützt diese Einschätzung, da auch hier eine – wenn auch geringe - Steigerung zu verzeichnen ist.

In den Fragen 4 und 6 wird deutlich, dass diese nun erworbene Artenkenntnis auch zu einer veränderten Einstellung gegenüber den Wildkräutern führt.

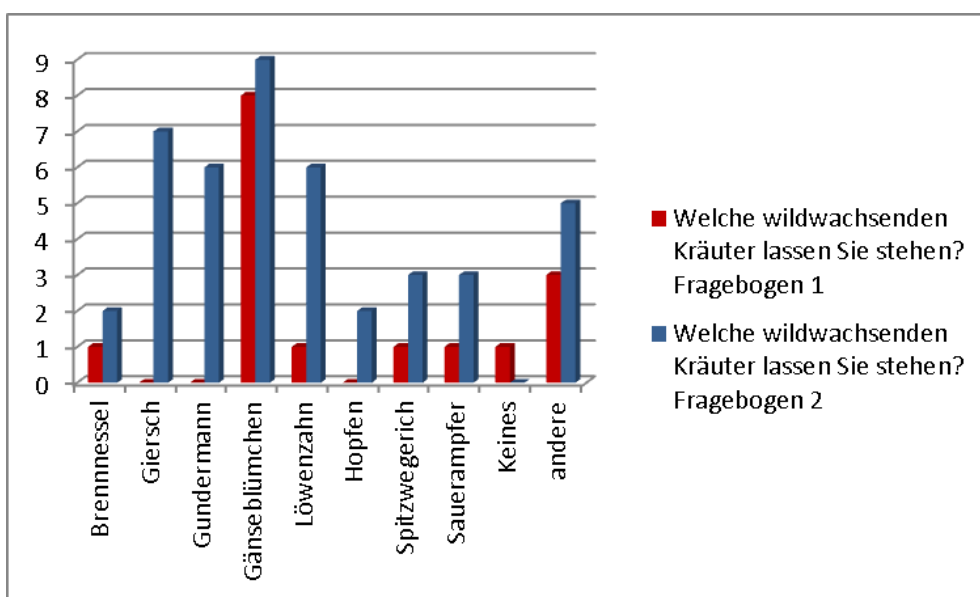


Abb. 6: Antworten zur Frage 4: Dulden Sie wildwachsende Kräuter im Garten?



Wie in dem Balkendiagramm veranschaulicht, steigt die Anzahl derjenigen, die wildwachsende Kräuter in ihrem Garten dulden von 6 auf 9 von 10 Befragten. Diese Änderung um 50% und die hohe Anzahl der Personen, die dazu bereit sind, Wildkräuter zu dulden, bestätigen meine These „Was man kennt, schützt man“.

Abb 7 Antworten zu Frage 6: Welche Wildwachsenden Kräuter lassen Sie stehen?



Auch in Frage 6 sind deutliche Veränderungen zwischen den Antworten auf dem ersten und dem zweiten Fragebogen erkennbar. Eine höhere Anzahl von Personen ist nach Ergebnis des Fragebogens 2 bereit, die Pflanzen stehen zu lassen. Auffällig ist hierbei, dass die größten Veränderungen bei Giersch, Gundermann und Löwenzahn zu finden sind. Dies sind jene Kräuter, die wir uns während der Führung genau angeschaut und mit denen wir vorwiegend gekocht haben. So ist auch anhand dieser Frage festzustellen, dass der Versuch sich positiv auf die Einstellung der Befragten zu wildwachsenden Kräutern auswirkt. Zwei Teilnehmerinnen haben angegeben, dass sie in Zukunft essbare Wildkräuter in ihrem Garten stehen lassen wollen. Auch dies ist auf die positive Erfahrung, die während der praktischen Anwendung von Wildkräutern im kulinarischen Bereich gesammelt wurde, zurückzuführen. Also verbinden sie das Schützen dieser Pflanzen direkt mit ihrem praktischen Nutzen. Auch das wertete ich als Beleg für die Richtigkeit meiner These.

In den Fragen 8, 9 und 10 sind nur geringe Veränderungen zu erkennen. Herauszuheben ist allerdings, dass alle Teilnehmerinnen das Verzehren von Wildkräutern weiterempfehlen würden, was wieder darauf hinweist, dass positive Erfahrungen gesammelt wurden. Lediglich bei den Fragen 1 und 7 ist überhaupt keine Entwicklung zu erfassen. Die Frage 1 ist sehr allgemein formuliert und bezieht sich auf den Naturschutz allgemein. Sie war eher als eine Art Einstieg für die Teilnehmerinnen gedacht. In Frage 7 wurde nach der Art und Weise der Kräuterbekämpfung gefragt. Auch hier hat sich keine Veränderung ergeben. Dem Herausreißen der Wildkräuter wird eindeutig der Vorzug vor dem Einsatz chemischer oder biologischer Mittel gegeben, ein mit Blick auf die Nachhaltigkeit gutes Ergebnis.

Abschließend stelle ich also fest, dass meine These „Was man kennt, schützt man“ durch meinen Versuch bestätigt wurde.

## 5. Ausblick

Durch meine Facharbeit konnte, bezogen auf eine spezifische Versuchsgruppe von 10 Personen, die These bestätigt werden, dass der Mensch in erster Linie das schützt, was er kennt. Die Teilnehmerinnen beschrieben den Versuch einstimmig als sehr informativ. Sie zeigten sich erstaunt über die vielseitigen Möglichkeiten, Wildkräuter zu nutzen. Ihre Bereitschaft, den ihnen näher gebrachten Teil der Natur zu schützen wurde durch den gewählten praktischen Ansatz erzeugt. Ich persönlich denke, dass diese Art, Naturschutz zu vermitteln, eine positivere Wirkung auf den Menschen haben könnte, als sie allein durch die formale Festlegung von Schutzgebieten erreichbar ist. Das Wissen über die Wildkräuter kann durch Kräuterführungen wieder verbreitet werden. Das dabei erlangte Wissen wird häufig weitergegeben.

Ob dieses Wissen auch nachhaltig vermittelt wurde, könnte bei einer Wiederholung der Befragung nach einem längeren Zeitraum überprüft werden.

Um allerdings ein ausreichend aussagekräftiges Bild über das Wissen und die Einstellung zu diesem Thema in der Gesamtbevölkerung zu erzeugen, müsste eine repräsentative Befragung durchgeführt werden. Aus diesen Werten ließe sich möglicherweise ableiten, ob eine Wissensvermittlung und Weitergabe von praktischem Nutzen wirklich dazu führen, dass die Menschen die Natur besser schützen.

## Literaturverzeichnis:

### Internetquellen:

1. <http://www.franks-garten.de/g009f.htm>, (Zugriffsdatum: 27.04.13)
2. Gabler Verlag (Herausgeber), Gabler Wirtschaftslexikon, Stichwort: Ökologie, online im Internet:  
<http://wirtschaftslexikon.gabler.de/Archiv/57532/oekologie-v5.html> (Zugriffsdatum 04.05.13)
3. <http://www.garten-treffpunkt.de/lexikon/unkraut.aspx>, (Zugriffsdatum: 27.04.13)
4. <http://www.gundermann-akademie.com/dga/dga010.htm> (Zugriffsdatum: 27.04.13)
5. [http://luaplms01.brandenburg.de/Naturschutz\\_www/viewer.htm](http://luaplms01.brandenburg.de/Naturschutz_www/viewer.htm), (Zugriffsdatum: 27.04.13)
6. <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.300751.de>, (Zugriffsdatum: 22.04.13)
7. <http://www.mugv.brandenburg.de/cms/detail.php/bb1.c.322016.de>, (Zugriffsdatum: 27.04.13)
8. [www.wikipedia.de/Wildkräuter](http://www.wikipedia.de/Wildkräuter) (Zugriffsdatum: 04.05.13)

### Andere Quellen:

9. Dietmar Aichele, Marianne Golte-Bechtle: „Was blüht denn da?- Der Klassiker- 748 wildwachsende Blütenpflanzen Mitteleuropas nach Farbe bestimmen“, 56. Auflage, 2010, Weltbild-Verlag
10. Gertrud Scherf: „Alte Nutzpflanzen wieder entdeckt- Färberginster, Pfeifengras, Seifenkraut & Co.“, 2008, BLV Buchverlag
11. Gundermannschule Ausbildungsmaterial zum Kräuterpädagogen: Einleitung „Was sind Unkräuter?“
12. Meyers Universallexikon Band 4, VEB Bibliographisches Institut Leipzig, 2. Auflage 1981, Seite 414/Unkräuter
13. Rita Lüder: „Grundkurs Pflanzenbestimmung-Eine Praxisanleitung für Anfänger und Fortgeschrittene“, 4. Auflage 2008, Quelle & Meyer Verlag
14. Steffen Guido Fleischhauer: „Essbare Wildpflanzen - 200 Arten bestimmen und verwenden“, 7. Auflage 2010, AT Verlag

## Anhang:

### Fragebogen zum Naturschutz I

Liebe Teilnehmerin, mit diesem Fragebogen möchte ich Ihre Einstellung zum Naturschutz, respektive wildwachsende Kräuter, erfassen. Bitte beantworten Sie die Fragen spontan und so ehrlich, wie möglich! Sie werden dafür in etwa 10-15 Minuten benötigen. Die Erhebung erfolgt selbstverständlich anonym.

**Frage 1:** Erkennen Sie die Notwendigkeit von Naturschutz?

- Ja
- Nein

**Frage 2:** Wie sieht Ihr konkreter Beitrag zum Naturschutz aus?

---

**Frage 3:** Wissen Sie wie diese Pflanzen heißen? Bitte schreiben Sie den Namen unter die Pflanze!



**Frage 4:** Dulden Sie wildwachsende Kräuter in ihrem Garten?

- Ja
- Nein

**Frage 5:** Welche wildwachsenden Kräuter kennen Sie?

---

**Frage 6:** Welche wildwachsenden Kräuter lassen Sie stehen? Bitte ankreuzen!

- Brennnessel
- Giersch
- Gundermann
- Gänseblümchen
- Löwenzahn
- Hopfen

- Spitzwegerich
- Sauerampfer
- Keines

Anderes:

---

**Frage 7:** Was nutzen Sie zur Entfernung wildwachsender Kräuter? Bitte ankreuzen!

- Ausreißen
- Chemisches Vernichtungsmittel
- Biologisches Vernichtungsmittel
- keines

Anderes:

---

**Frage 8:** Haben Sie schon einmal bewusst wildwachsende Kräuter gegessen?

- Ja
- Nein

**8 a)** Wenn ja, welche?

---

Würden Sie das anderen Menschen empfehlen?

- Ja
- Nein

**8 b)** Wenn nein, warum haben Sie noch keine wildwachsenden Kräuter gegessen?

---

**Frage 9:** Glauben Sie, dass wildwachsende Kräuter einen kulinarischen Nutzen haben?

- Ja
- Nein

**Frage 10:** Wenn wildwachsende Kräuter einen Nutzen hätten, würden Sie sie dann stehen lassen?

- Ja
- Nein

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!

## Fragebogen zum Naturschutz II

Liebe Teilnehmerin mit diesem Fragebogen möchte ich Ihre Einstellung zum Naturschutz, respektive wildwachsende Kräuter, nach einer Wildkräuterführung und dem Verzehr von Wildkräutern erfassen. Bitte beantworten Sie die Fragen spontan und so ehrlich, wie möglich! Sie werden dafür in etwa 10-15 Minuten benötigen. Die Erhebung erfolgt selbstverständlich anonym.

**Frage 1:** Erkennen Sie die Notwendigkeit von Naturschutz?

- Ja
- Nein

**Frage 2:** Wie könnte Ihr konkreter Beitrag zum Naturschutz künftig aussehen?

---

**Frage 3:** Wissen Sie wie diese Pflanzen heißen? Bitte schreiben Sie den Namen unter die Pflanze!



---

**Frage 4:** Würden Sie künftig wildwachsende Kräuter in ihrem Garten dulden?

- Ja
- Nein

**Frage 5:** Welche wildwachsenden Kräuter kennen Sie nun?

---

---

**Frage 6:** Welche wildwachsenden Kräuter würden Sie künftig stehen lassen? Bitte ankreuzen!

- Brennnessel
- Giersch
- Gundermann
- Gänseblümchen
- Löwenzahn
- Hopfen

- Spitzwegerich
- Sauerampfer
- Keines

Anderes:

---

**Frage 7:** Was werden Sie künftig zur Entfernung wildwachsender Kräuter nutzen? Bitte ankreuzen!

- Ausreißen
- Chemisches Vernichtungsmittel
- Biologisches Vernichtungsmittel
- keines

Anderes:

---

**Frage 8:** Sie haben nun wildwachsende Kräuter gegessen.

**8 a)** Welche?

---

Würden Sie das anderen Menschen empfehlen?

- Ja
- Nein

**8 b)** Wenn nein, warum nicht?

---

**Frage 9:** Glauben Sie, dass wildwachsende Kräuter einen kulinarischen Nutzen haben?

- Ja
- Nein

**Frage 10:** Wenn wildwachsende Kräuter einen Nutzen hätten, würden Sie sie dann stehen lassen?

- Ja
- Nein

Vielen Dank für Ihre Teilnahme!



## Menükarte:

### *Wiesenmenü am 01.05.2013 bei Josephine Lasota*



*Getränke: Sommerwiesenlimonade oder Labkrautlimonade, Espresso*

*Vorspeise: Walnussbrot mit Wildlauchbutter und Knoblauchsraukenbutter*

*Zwischengang: Wildkräutersalat*

*Hauptspeise: Giersch-Pesto an Spaghetti al dente*

*Nachspeise: Mariniertes Obstsalat mit Holunderblütenquarktopping*

## Beispielrezept:

### Giersch-Pesto

*2 Doppelhände junge Gierschblätter*

*3 EL gemahlene Mandeln*

*50 g frisch geriebener Parmesan*

*100 ml Rapsöl oder Olivenöl*

*1 Knoblauchzehe*

*Salz*

*Etwas Zitronensaft*

1. Gierschblätter waschen, von den Stängeln zupfen und trocken tupfen.
2. Knoblauchzehe schälen, etwas kleiner schneiden. Gierschblätter, Knoblauchzehe, 1 Prise Salz hinzugeben und mit etwas Öl pürieren.
3. Nach und nach das Öl und die gemahlene Mandeln hinzugeben, bis es nach einer schönen Creme aussieht. Parmesan untermischen. Mit Salz und Zitronensaft abschmecken – fertig!

## Abbildungsverzeichnis:

Abbildung 1: Die Teilnehmergruppe  
(Foto: privat)



Abbildung 2: Teilnehmerin beim Probieren (Foto: privat)



Abbildung 3: Teilnehmerin beim Untersuchen eines Wildkrauts (Foto: privat)



Abbildung 4: Zubereitung Wildkräutermenü  
(Foto: privat)



Abbildung 5: Verzehr des Wildkräutermenüs  
(Foto: privat)



Abbildung 6:  
Balkendiagramm zu  
Frage 4:  
Dulden Sie wildwach-  
sende Kräuter in Ihrem  
Garten?  
(mit EXEL erstellt)

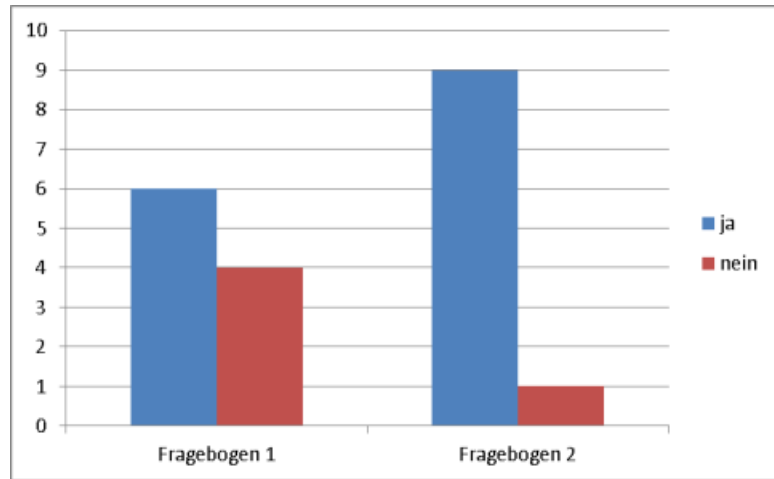
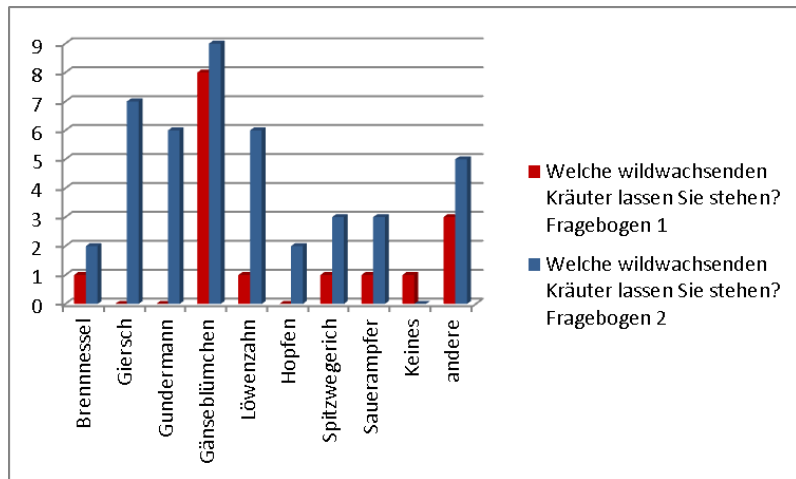


Abbildung 7:  
Balkendiagramm zu  
Frage 6:  
Welche wildwach-  
senden Kräuter las-  
sen Sie stehen?  
(mit EXEL erstellt)



## Tabellenverzeichnis:

**Tabelle 1** zu Frage 1: Erkennen Sie die Notwendigkeit von Naturschutz?

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	10	10
Nein	0	0

**Tabelle 2** zu Frage 2: Wie sieht Ihr konkreter Beitrag zum Naturschutz aus?

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Keine chemischen Vernichtungsmittel verwenden	4	5
Pflanzen/Büsche/Biozaun aus Ästen, die für Vögel und Insekten von Nutzen sind	3	3
Garten naturnah anlegen/wild lassen	2	2
Mülltrennung	2	2

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Kompostierung	2	2
Keinen Müll in der Natur herumliegen lassen	1	1
Biotop auf Grundstück pflegen	1	1
Heimische Pflanzen anbauen, nicht nur Exoten	1	1
Strom aus erneuerbaren Energien	2	0
Von Auto auf Fahrrad oder öffentliche Verkehrsmittel	0	1
Essbare Wildkräuter stehen lassen („Im Garten hat jetzt alles „Grün“ eine Chance“)	0	2

**Tabelle 3** zu Frage 3: Wissen Sie, wie diese Pflanzen heißen?

Abbildung	Anzahl der richtigen Bezeichnung <b>vorher</b>	Anzahl der richtigen Bezeichnung <b>nachher</b>
Brennnessel	10	10
Gänseblümchen	9	10
Knoblauchsrauke	2	8
Giersch	2	10
Hopfen	2	7
Gundermann	1	9

**Tabelle 4** zu Frage 4: Dulden Sie wildwachsende Kräuter in Ihrem Garten?

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	6	9
Nein	4	1

**Tabelle 5** zu Frage 6: Welche wildwachsenden Kräuter lassen Sie stehen?

Wildkraut	Anzahl derjenigen, die es stehen lassen vorher	Anzahl derjenigen, die es stehen lassen nachher
Brennnessel	1	2
Giersch	0	7
Gundermann	0	6
Gänseblümchen	8	9
Löwenzahn	1	6
Hopfen	0	2
Spitzwegerich	1	3
Sauerampfer	1	3
Keines	1	0
Anderes:...	Minze, Schafgarbe, Bärlauch	Minze, Schafgarbe, Bärlauch, Schaumkraut, Knoblauchsrauke

**Tabelle 6** zu Frage 7: Was nutzen Sie zur Entfernung wildwachsender Kräuter?

Mittel zur Entfernung	Vorher	Nachher
Ausreißen	10	10
Chemische Vernichtungsmittel	1	1
Biologische Vernichtungsmittel	0	0
Keines	0	0

**Tabelle 7** zu Frage 9: Glauben Sie, dass wildwachsende Kräuter einen kulinarischen Nutzen haben?

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	7	10
Nein	3	0

**Tabelle 8** zu Frage 10: Wenn wildwachsende Kräuter einen kulinarischen Nutzen hätten, würden Sie sie dann stehen lassen?

	Fragebogen 1	Fragebogen 2
Ja	7	8
Nein	3	2

## **Schlussklärung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Facharbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten und nicht veröffentlichten Schriften/Quellen entnommen sind, sind als solche von mir kenntlich gemacht.

Falkensee, den 16.05.2013